

Heinrich-Schmidt-Barrien-Preis 2017 – Laudatio Gerd Spiekermann

Geachte Damen un Heren, leve Lüüd, beste Frünnen,

Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach, und die Entfernung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten.

200 Jahr is dat her, dat Wilhelm von Humboldt dit seggt hett. Un Voltaire hett meent:

Kennst du viele Sprachen - hast du viele Schlüssel für ein Schloss.

Wi sünd hüt tosomen komen, een Institution mit den Heinrich-Schmidt-Barrien-Pries to ehren, de sick siet 42 Jahr för dat Plattdüütsche in ganz Noorrdüütschland stark moken deit, dat *Institut für niederdeutsche Sprache* in Bremen. Nu kunnst du glieks inwennen un seggen: Na, hör mol, dat is doch de ehr Upgoov, sick för dat Plattdüütsche stark to moken. De dor arbeit, de kriegt dor för betohlt. Kriegt se. Hest du Recht. Mi is also nu opdrogen, in de neegste Viddelstünn jo to övertügen, dat de Bremers, as wi in Hamborg seggt, wenn wi de Lüüd von't Institut meent, dat de Bremers dissen Pries wohrhaftig verdeent hefft, denn de ward ja an Lüüd oder Institutionen vergeven, „die sich *besonders* um den Erhalt der niederdeutschen Sprache verdient gemacht haben“.

Na, denn man ran.

Wenn ick mi hier umkieken do, seh ick vele bekannte Gesichter, de al siet Johren un Jahrteihnten plattdüütsch ünnerwegens sünd – as Schrievers un Theaterlüüd, bi't Radio un in't Fernsehen, in Verenen un an de Universitäten. Us mööt nüms vertellen, wat wi an dat Institut hefft,

an de Bremers, denn wi besinnt us op de velen Vördrääg, de in de Anfangsjohren Claus Schuppenhauer un Wolfgang Lindow t.B. op de Bevensen-Dagfohrten oder bi de Bühnendoog hooln hefft. Wi hefft us freit, dat endlich een niederdeutsches Autorenlexikon in de Gangen keem, wi hefft de eersten plattdüütschen Norichten bi Radio Bremen höört, un wi hefft op de Böker töövt, de dat Institut sülvst rutbröcht oder doch mit op'n Weg bröcht hett. Wi, domols in de 70er un 80er Johren, de jungen Plattaktiven, wi hefft us in't Snoorhuus vele gode Raatslääg un ook den een oder annern spitzen Pett vör't Schienbeen afhoolt. Platt in de Charta harr't ohn de Bremers nich geven – un ook nich de Diskussionen um dat, wat de plattdüütsche Sprook leisten kann un wat ook nich. Denn – ohn dat ick se nu all uptell - hier an't Institut hefft jümmers Wetenschupslüüd ut de eerste Reeg arbeit. Un dat Leit un den Vereensvörsitz harr un hett jümmers dat Who is Who von de Universitäten oder ut de Verenen.

Steiht ook an't Institut to lesen: *Us Platt bewohr us ditt ole Snoorhuus* – um dat Bewohren alleen is dat dat Institut nienich an de eerste Stee gohn. Klor, hier gifft dat een prachtvolle Bibliothek un een Toondrängersammeln – analog un digital - as narrns nochmol. Un hier arbeit, so as all de Johren vörher ook, Lüüd, de sick op best utkennt mit allens, wat um, op un mit Platt los is. Wo heet dat op de homepage: „...die einzige überregional tätige Einrichtung zur Förderung des Niederdeutschen und der am breitesten aufgestellte Dienstleister im Bereich niederdeutscher Sprach-und Kulturarbeit“. De een Gedicht söcht oder sick op een Geschicht ut sien Kinnerjohren blots noch halv besinnen kann, de röppt in Bremen an. De weten will, woans sien Dörp woll op Platt heet oder of dat ook een Lexikon för dat Platt in Kasachstan gifft, de röppt in Bremen an. De sien Examensarbeit över plattdüütsch Theater in de Weimarer Tiet schrieven deit oder de in Bremervörd wohnt

un sülvst nu endlich ook Platt lehren will un nich weet, wo he dat an'n besten anstellen kann, de röppt bi de Bremers an – un ward hulpen. Gau, fründlich un kompetent. „Der am breitesten aufgestellte Dienstleister“ – ja, dat is dat Insitut in Bremen.

Ook Umfrogen to't Plattdüütsche höört to de Upgoven von't Institut. Wenn ook de letzten Tohlen von 2016 sick vielleicht as een „lütte Renaissance“ anföhlen doot, de Tohl von de Plattsnackers is in de letzten 25 Jahr um meist 50 % retourgohn. In Südneddersassen mehr as Sleswig-Holstein, in Hamborg mehr as in Oostfreesland.

Wat hett Wilhelm von Humboldt seggt:

Die Entfernung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten.

Dorum heff de Lüüd von't Institut dat nich eenfach so hennahmen, nee, se hefft dat as Opdrag verstohn: Wi mööt noch mehr doon un wi mööt niege Wegen söken. Dat hett överall een grode Snackeree över dat Plattdüütsche geven – un nu ward in een Reeg von Scholen in Hamborg un Sleswig-Holstein Platt ünnerricht. Dor bruukt een Schoolböker to. Un Schoolmesters mööt utbildt warrn un de mööt Material an de Hand kriegen. De INS-Lüüd hefft foorts wusst, dat se hier bruukt ward. Dorto höört ook een modern Lexikon, dat een op de homepage von't INS online afropen kann. Wenn Plattdüütsch nich mehr oder nich mehr an de eerste Stee in de Familien wieder geven ward, denn mööt Platt in de Scholen, in all Scholen, lehrt warrn. Hier antostöten un mit all ehr Kompetenz to beroden, dat doot de Lüüd von dat INS. Een von ehr aktuell wichtigsten Opgoven. Denn dor geiht't ja um: Wo kriegt wi junge

Lüüd wedder oder ganz neet an't de plattdüütsche Sprook ran? In de Scholen, klor, man ook över de Musik to'n Bispill. Also arbeit dat Institut vörnweg bi Plattsounds un Platt is cool mit. De nich weet, wat dat is: Kiek in't Internet un seh un beleev, wo de Post afgeiht, wenn op Platt rockt, rapt un hiphopt ward.

Wat hett Voltaire seggt:

Kennst du viele Sprachen - hast du viele Schlüssel für ein Schloss.

Veel junge Lüüd un junge Muskanten sünd just dorbi, een al meist verlorn Slötel wedder to finnen.

Klor, dat INS is in den Bundsroot för Nedderdüütsch aktiv un hett een Reeg von Broschüren to Themen as Platt in de Kitas, in de School un in de Pleeg rutgeven. Ick heff seker wat vergeten: Ach ja, de Pressedeenst, de niegen Böker, de op de homepage jümmers vörstellt ward un de Leesstücken as de Fortsetzungskrimi t.B., den wi anner Johr mit Stücker 24 Autoren för dat INS schreven hefft.

Dat Institut für niederdeutsche Sprache weer un is för all Bundslänner tostännig, wo Platt snackt ward. Dat weern vör 42 Johr Neddersassen, Sleswig-Holsteen, Hamborg un Bremen. Disse veer Bundslänner hefft bitherto as Hauptgeldgevers de Arbeit von't Institut betohlt. As wi all weet, löppt disse Verdrag dit Johr ut un schall nich nochmol verlängert warrn. Ick heff probeert ruttokriegen, worum dat so komen is, man ick mööt seggen, ick heff dat nich bit in't Letzte klook kregen. Ick bün nich so wiet komen, dat ick nu akraat weet, wokeen wat to wecke Tiet seggt oder doon, nich seggt oder nich doon hett. Un as Journalist bün ick eerst denn tofreden, wenn ick dat uteenanner klamüüstert heff. Erst denn steiht mi

een Oordeel to. Mi kümmt dat foken so vör, as stund hier een oolt starrsinnig Poor vörn Scheidungsrichter, de an'n Ennen mit de Schullern tuckst un seggt: Die Ehe ist wohl zerrüttet.

Een gemeensome Sprook, also den Slötel to dat Slott, von dat Voltaire snackt hett, den hefft de beiden Parteien schien's verloorn.

Man as ick ook höört hefft, söökt de Bundslänner no Mittel un Wegen, dat de Arbeit hier in Bremen wieder geht. Denn dat disse Arbeit goot, wichtig un nich to missen is, dat steiht nich in Froog. Un dat ji all un jo'e Arbeit bruukt ward, leve Bremers, dat wiest indrucksfull de grode Tohl von Minschen, de de Online-Petition för dat INS ünnerschreven hefft un de ja Midde Februor in Hannover an't Ministerium för Wetenschup un Kultur övergeven worrn is.

Dat muss un dat wull ick seggen.

De Jury von den Heinrich-Schmidt-Barrien-Pries hett ook dat bedacht, wenn se dat Institut für Niederdeutsche Sprache just dit Jahr utteken deit. To allereerst , dat versteiht sick, as Respekt un Dank för 42 Jahr exzellente Arbeit, för Fachweten un Engagement, för Utduur un Kreativität. Man ook as Appell an de Politikers, ehr Plichten nich to vergeten, de se mit ehr Ünnerschrift ünner de Charta ingohn sünd. Un dat nu ook noch dat Institut für Deutsche Sprache in Mannheim sick vörstellen kann, dat dat INS ünner ehr Dack wiedermoken kunn, dat all lett mi hopen.

Ji leven Bremers, Ji kriegt dit Jahr den Heinrich-Schmidt-Barrien-Pries. De unvergeten Heinrich hör ja to den eersten Birat von dat INS un dat dat *Institut für niederdeutsche Sprache*, dat ook sien Kind weer, dit Jahr den Pries kriggt, dat harr em gefullen.

Ick graleer Jo, Ji hefft em verdeent.

(Gerd Spiekermann)